

Südüngarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Anwander.

Telefon 207

16

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

25. Jahrg.

Lugos, am 14. Juli 1917.

Nr. 56.

Zur deutschen Krise.

Gespannt verfolgt die ganze zivilisierte Welt die Vorgänge, die sich gegenwärtig in Deutschland abspielen. Man spricht von einer Kanzlerkrise und verwechselt dabei offenbar die Wirkung mit der Ursache. Bethmann-Hollweg repräsentiert ein System und wenn in Deutschland eine Krise eingetreten ist, so handelt es sich gewiß nicht um die Person des gegenwärtigen Kanzlers, sondern um das System, dessen Vertreter er ist. Der Scheinparlamentarismus, der in Deutschen Reiche herrscht und bei dem immer nur der Wille des Kaisers ausschlaggebend war und dem allein die Minister verantwortlich sind, der schreiende Gegensatz, der zwischen der preussischen und der deutschen Reichsverfassung besteht, konnte sich infolge der kriegerischen Ereignisse nicht weiter behaupten. Alle Völker haben im Kriege ihren eigenen Wert erkannt, die Ueberzeugung, daß die Schicksale der Völker nicht mehr von einzelnen privilegierten Klassen oder Personen bestimmt werden können, sondern daß jeder, der in welcher Form immer an den Staatslasten beteiligt ist, auch das Recht hat, seinen Einfluß auf die Gestaltung des Staates geltend zu machen, hat sich mit so elementarer Kraft Bahn gebrochen, daß dieser Kraft kein Staatswesen länger widerstehen kann.

In diesem Weltkriege, dessen Ausgang noch immer unentschieden ist, hat bisher die Demokratie allein einen durchschlagenden Sieg errungen. Einen Sieg, wie ihn die Weltgeschichte nicht zu verzeichnen hat. Den Krieg haben die Diplomaten gemacht, den Frieden werden die Völker schließen und das, was sich jetzt in Deutschland abspielt, ist eine Manifestation des demokratischen Prinzips, das sich durchsetzen muß, soll der Welt der Friede beschieden werden.

Der Kaiser von Deutschland, dem man ein richtiges Verständnis für die Meinungen der Volkstimmung nicht absprechen kann, hat, wie erinnerlich, in einem Manifest die Einführung des demokratischen Wahlsystems für Preußen in Aussicht gestellt und wir sehen jetzt, daß dieser Halbheit dasselbe Schicksal zuteil wird, das jede Maßregel ereilen muß, die nicht die letzte Konsequenz aus den Lehren der Weltereignisse abzuleiten versteht. Genau dieselben Vorgänge haben sich ja auch bei uns gezeigt. Auch bei uns hat ein königliches Manifest die Demokratisierung der Staatsverfassung in Aussicht gestellt und die Regierung, die an dem Versprechen deuteln wollte, wurde über Nacht hinweggefegt. Dem feueränen Willen des zum Selbstbewusstsein erwachten Volkes kann eben nichts mehr widerstehen. Das Volk hat die Lehren des Krieges beherzigt — nichts gelernt haben im Kriege nur die Diplomaten und die sogenannten Staatsmänner, die bisher gewohnt waren, jede Regung des Volkswillens mit einem milden Achselzucken abzutun. Das Volk, das kämpft und leidet, hat den Respekt vor den bisherigen Leitern der Volksgeschichte verloren, denn es hat deren zünftige Kurzsichtigkeit erkannt.

In allen Staaten der Welt hat sich die Ueberzeugung durchgerungen, daß nur eine vollkommene Demokratisierung imstande ist, den Krieg zu beenden und einer Wiederkehr solcher menschenmörderischen Verhältnisse vorzubeugen. Nicht nur bei uns und in Deutschland, sondern auch in den Staaten der Entente wird das Volk die bisherige Vormundschaft der herrschenden Klassen abschütteln. Die Russen haben den Anfang gemacht. Dort gärt und brodelte es noch immer, doch erleidet es keinen Zweifel, daß in ganz kurzer Zeit die un-

bestehlichen nüchternen Kreise die Oberhand gewinnen werden. In Frankreich zittern die Bankiers vor dem Ausbruch des wirklichen Volkswillens, in England wird den Besitzern der Wollfäcke vor ihrer eigenen Herrlichkeit bange und Italien fracht in allen Fugen. Ueberall drängt das Volk — das wahre Volk — die Machthaber zu einer Respektierung seines Friedensbedürfnisses und was jetzt in Deutschland vor und hinter den Kulissen gesponnen wird, ist nichts anderes, als das vollkommen berechnete, nicht länger zu unterdrückende Bestreben des Volkes, die Bestimmung seines Schicksals in die eigenen Hände zu nehmen.

Den Krieg haben die Diplomaten gemacht — den Frieden werden die Völker machen. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß die vollkommene Demokratisierung aller europäischen Staaten in ganz kurzer Zeit vollendet sein wird. Die sogenannte deutsche Kanzlerkrise ist eben nichts anderes, als eine Etappe auf dem Wege zu diesem Ziele und kann daher nur als solche beurteilt werden. In dem Moment, in welchem auch die gewählten Vertreter des deutschen Volkes an der Leitung der Staatsgeschäfte aktiv teilnehmen werden, ist ein großes Hindernis der Verständigung der Völker aus dem Wege geräumt — und die Völker werden sich leicht verständigen.

Der Reichskanzler muß abdanken!

Berlin, 13. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags haben sich vor der Lösung der Kanzlerkrise neuere Komplikationen aufgetürmt. Die Abgeordneten der nationalen freigesinnten Partei richteten an Kaiser Wilhelm ein Schreiben, in welchem sie den Rücktritt des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg für unbedingt notwendig erklärten.

A nagy alkalmi vásár megkezdődött.

A nagy választékban felhalmozott alkalmi ajándéktárgyak közül különös említést érdemelnek:

Zsebmozi
3— kor.
50 képpel.

Baba-játék
edények teljes
készletek.

Asztali
órák
pontos idő.

Étkező, kávé-
és likőrös-
készletek.

Modern
kép-
keretek.

Disztárgyak
antique vázák
és poharak.

és még számtalan itt fel nem sorolt cikkek, óriási választékban. Állandó kiállítás a 14 nagy kirakatban.

SZAMETH ROBERT „ÜVEGUDVAR“ LUGOS.

Délmagyarország legolcsóbb üveg- és porcellán-Nagyáruháza.

Telefon 270.

Politische Rundschau.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Vor der Tagesordnung verlangt Madarassy-Beck das Wort, um seine jüngste Rede richtigzustellen.

Madarassy-Beck bemerkt, es sei seitens der Organe der Regierungsparteien die ganz grundlose, ja unfürliche Beschuldigung gegen ihn erhoben worden, daß er mit seiner jüngsten Interpellation gegen den Frieden und für den Krieg gehetzt habe. Er sei stets für einen ehrenvollen Frieden eingetreten, wie dies vor ihm Graf Albert Apponyi, Graf Julius Andrássy und Graf Stefan Tisza getan. Dieser ehrenvolle Frieden könne aber nur so vorbereitet werden, wenn die Nation in einheitlicher Weise sich für den Standpunkt der Monarchie und unserer Verbündeten erklären. Wenn er den Grafen Karolyi angegriffen hat, habe er damit noch keineswegs die Sache des Friedens, sondern die Art angegriffen, in welcher Graf Karolyi den Frieden anstrebt und mit welcher er allenthalben Beunruhigung hervorrufen müsse.

Graf Michael Karolyi bemerkt in persönlicher Angelegenheit, Baron Madarassy-Beck habe ihn in seiner Interpellation beschuldigt, daß er mit Argumentationen der Entente politiker agitiere und sein Verhalten Beunruhigung hinsichtlich seiner Politik hervorrufe. Das alles sei keineswegs richtig. Wohl habe er gewisse Strömungen in Deutschland bekämpft, und wie recht er damit gehandelt habe, das beweisen die gegenwärtigen Geschehnisse im Deutschen Reich. Redner will den Frieden. Die Vorbedingung für den Frieden sei jedoch die allgemeine Demokratisierung, was für Deutschland vom Gesichtspunkte des Friedens von besonderer Wichtigkeit sei. Er habe wohl kein Recht, sich in die inneren Verhältnisse Deutschlands einzumischen, wenn aber diese Verhältnisse ein Hindernis für den Frieden sind, habe jeder Freund des Friedens das Recht, die Sache zur Sprache zu bringen.

Referent Juan Rakovszky beleuchtet hierauf den auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwurf über die provisorische Vermehrung der Ministerien, den er zur Annahme empfiehlt. Die vereinigten Ausschüsse haben sich bei der Votierung der Vorlage von der Rücksicht leiten lassen, daß es sich nur um ein Provisorium handelt und daß die Regierung der neuen Ministerien mit Rücksicht auf die Kriegswirtschaft bedarf.

Noland Hegedüs kritisiert die Vorlage der Regierung. Er nennt die Begründung derselben eine gemüthliche Klauerei. Hierauf singt er ein Loblied auf die Regierung Tisza. Er sei gegen die Vorlage, da er während des Krieges jeglichen Verfassungswandel für gefährlich erachte.

Nach seiner ziemlich langen Rede ergreift Karl Czerny das Wort. Er beschäftigt sich mit der österreichischen Verfassungsfrage. Bringt eigentlich gar nichts Neues vor, polemisiert dann mit Andrássy, der die sogenannten Wiener Zusammenkünfte leitete, um die Einberufung der Delegationen und des österreichischen Reichsrats ins Werk zu setzen.

Guido Gündisch kritisiert den Text der Vorlage über die Vermehrung der Ministerien. Die ungarische Verfassung kennt keine Minister ohne Portefeuille. Er fragt, ob die Regierung gewillt sei, einen dieser Minister mit den Ämtern der verwüsteten Gebiete in Oberungarn und Siebenbürgen zu betrauen. Redner befaßt sich dann mit der Frage der wirtschaftlichen Uebergangspolitik nach dem Kriege. Wenn die Regierung ein wirtschaftliches Uebergangsinstitut konstituiere, dann soll dasselbe vor allem eine praktische Politik betreiben, die auch dem kleinen Manne gutkommt. Redner berührt dann die Frage der Mehrproduktion, glaubt, daß es nach dem Kriege genügen werde, wenn die frühere Friedensproduktion erreicht werden könne. Er betont, daß die Ansprüche des Volkes gewachsen sind, selbst bei den Soldaten, die früher viel elender gelebt haben als heute im Schützengraben. Das Gleichgewicht des Konsums und der Produktion muß hergestellt werden. Er nimmt übrigens die Gesetzentwürfe an.

Nun folgen die

Interpellationen.

Ministerpräsident Graf Moriz Esterházy antwortet auf die Interpellation des Abgeordneten Madarassy-Beck und weist darauf hin, daß das Verhalten Ungarns zu Deutschland und seinen Verbündeten sich überhaupt um keine Haarsbreite verändert habe. Auch die jetzige Regierung lebe mit Deutschland in vollster Harmonie, worüber nicht einmal der geringste Zweifel bestehen darf. Die Mittelmächte haben die Beweise ihrer Friedensliebe des öfters geliefert und der Krieg wird nun nur noch wegen der Böswilligkeit unserer Feinde weitergeführt. Unter den Mittelmächten herrscht völliger Einklang und wenn der Krieg immer noch andauere, dann tragen die Feinde die Schuld daran. Dies sei der Standpunkt der Regierung, den sie verantworten könne.

Redner kommt hienach auf jenen Teil der Interpellation zu sprechen, welcher sich auf Oesterreich bezieht. Er warnt davor, daß man sich im ungarischen Parlament in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs minge. Dies soll nicht nur eine Theorie sein, sondern auch in der Praxis durchgeführt und eingehalten werden. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt der absoluten Parität. Ohne aber sich um die inneren

Angelegenheiten Oesterreichs zu kümmern, müsse er erklären, daß gewisse politische Strömungen in bezug auf Ungarn nicht als innere, sondern als äußere Angelegenheit erachtet werden müssen, gegen welche er entschiedenst Bekämpfung einlege. In dieser Hinsicht stimme der österreichische Ministerpräsident mit ihm völlig überein. Ungarn war und bleibt für alle Zukunft ein selbständiger Nationalstaat.

Das Abgeordnetenhaus erledigte Donnerstag seine für die Sommeression vorbereiteten Agenden. Der Gesetzentwurf über die neuen Ministerien wurde angenommen, ebenso auch die Vorlage über die Emission einer neuen Gewinnsanleihe. In die Debatte über die Gesetzentwürfe bezüglich der neuen Ministerien griffen noch Ladislaus Dölcseanyi von der Nationalen Arbeitspartei und der Nationalist Ferdinand Juriga ein, welcher letzterer seine Ansichten über die Haltung der Slovaken in der Wahlrechtsfrage sehr breitpurig darlegte.

Graf Stephan Tisza bemerkt in Bezug auf Juriga, daß dieser keineswegs das Recht habe, als der Vertreter des slowakischen Volkes aufzutreten, dessen größter Teil weit patriotischer denkt als Juriga.

Dölcseanyi gegenüber bemerkt Graf Stefan Tisza, daß dieser nicht recht habe, wenn er es beanstandet, daß in der Vorlage der Wirkungskreis der Ministerien nicht umschrieben wurde, da es sich hier bloß um eine provisorische Verfügung, nicht aber um eine ständige Institution handelt.

Redner bringt sodann die Haltung des Ministers des Innern und dessen Staatssekretärs anlässlich der jüngsten Straßendemonstrationen der Arbeiter zur Sprache. Die Verfügungen des gegenwärtigen Ministers des Innern und dessen Staatssekretärs aber waren keineswegs danach angetan, die Ordnung aufrechtzuerhalten und der Herr Minister konnte ganz gut wissen, was in Vorbereitung war. Denn wenn der Polizei nicht das Recht erteilt wurde, erforderlichenfalls von der Waffe Gebrauch zu machen, dann konnte sie die Ordnung unmöglich aufrechterhalten, besonders wenn auch die Arbeiterführer von dieser sonderbaren Verfügung Kenntnis besaßen. Der Minister des Innern habe deshalb sehr mit Unrecht den gewissen Oberstadthauptmann Boda zur Verantwortung gezogen und gemäßregelt.

Redner polemisiert nunmehr mit dem Justizminister, demgegenüber er in Bezug auf das Wahlrecht betont, daß dessen Berufung auf England in jeder Beziehung eine irrige gewesen sei. Auch dessen statistische Daten seien ganz willkürlich zusammengestellt. Noch unglücklicher aber sei Bazsonyi mit dem Hinweis auf Oesterreich gewesen, denn so lange nur die Intelligenz wählte, konnten die zentrifugalen Kräfte im Banne gehalten werden, während nunmehr in Folge des allgemeinen Wahlrechts ein vollständiger Umsturz im parlamentarischen Leben Oesterreichs herbeigeführt wurde. Auch mit den Polen konnte man so lange regieren, als noch die Intelligenz die Führung in Händen hatte. Auch in nationalitistischer Beziehung habe sich die Sache in Oesterreich erheblich verschlimmert, weil dort die Sozialdemokraten, mit Ausnahme der Deutschen, gleichzeitig auch die heftigsten nationalitistischen Agitatoren sind. Redner fragt sodann die Regierungsparteien, ob sie das Wahlrecht wirklich für so bringend erachteten, als sie dies betonten? Das Regime Kuen-Edenvaray wollte gleichfalls das allgemeine Wahlrecht, doch nahm es das Wahlrecht nicht in sein Programm auf. Graf Michael Karolyi hingegen griff damals diejenigen, die für das allgemeine Wahlrecht eintraten, in der schärfsten Weise an, so daß Redner gezwungen war, Karolyi zur Mäßigung zu ermahnen. Bezüglich der Arbeiter habe sich das Gesetz tatsächlich nicht bewährt, und es müßte dementsprechend abgeändert werden.

Redner rechtfertigt sich noch gegen die Angriffe Andrássy's und kritisiert hierauf das Auftreten Karolyi's dessen Äußerungen er als leichtfertig und verbrecherisch bezeichnet.

Minister der Innern Gabriel Ugron betont, daß gelegentlich der jüngsten Demonstrationen die nötigen Polizeikräfte nicht zur Verfügung standen. Gegen die aufgeregten Massen aber Militär in Anspruch zu nehmen, wäre noch verhängnisvoller gewesen.

Ministerpräsident Graf Moriz Esterházy rechtfertigt den Standpunkt der Regierung in Angelegenheit der Vorlage und empfiehlt dieselbe zur Annahme, was denn auch geschieht.

Tisza zieht sich von der Politik zurück.

„A Nap“ bringt die sensationelle Nachricht, daß Graf Stefan Tisza sich von der Politik zurückzieht und als Major auf den Kriegsschauplatz geht. Die gleiche Absicht soll Graf Julius Andrássy hegen, dem die Politik schon lange verleidet ist, der aber nur deshalb seine Aktivität fortsetze, um den Einfluß Tiszas durch seine Person zu paralysieren. Diese Nachrichten wurden natürlich mit Vorbehalt verlautbart.

Tagesneuigkeiten.

Auszeichnung. Der deutsche Kaiser hat dem Oberleutnant im Inf.-Reg. Nr. 34 Emil Malassevich, welcher schon in mehreren

Fällen ausgezeichnet wurde, das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen. Der Ausgezeichnete ist der Bruder des hiesigen Gendarmerie-Mittmeisters Nikolaus Malassevich.

Zur Obergespannsfrage. Das Krassó-Szöregyer Komitat ist eines jener Komitate, in welchem die Gemüter auf eine harte Probe gestellt werden. Bekanntlich wurden infolge des Regierungswechsels alle Obergespanne enthoben, um durch neue ersetzt zu werden. Der erste Turnus ist auch bereits ernannt, und während man auch in mehreren anderen Komitaten Kombinationen über die neue Person des Obergespanns aufstellen kann, herrscht bei uns in dieser Angelegenheit noch tiefes Dunkel. Unsere Komitatzpolitik ist verjumpt und scheint es daher an maßgebender Stelle schwer sich ein klares Bild zu schaffen. Infolge der neuen Richtung — im Zeichen der Demokratie — glaubt sich jeder berufen, seine Meinung in Angelegenheit der Ernennung des Obergespanns in die Waagschale zu werfen. Nach unseren Informationen spielt sogar Hofrat Konstantin Burdía in der Obergespannsfrage eine Rolle, denn er macht seinen ganzen Einfluß geltend, um das Verbleiben des bisherigen Obergespanns in seinem Amte zu hintertreiben. Vor einigen Tagen sprach eine Kontradeputation beim Justizminister und Minister des Innern vor und man verspricht sich davon die besten Hoffnungen, daß Herr Dr. Zoltan v. Medve weiter im Amte verbleiben wird können. Wir haben gewiß nichts gegen die Person des Herrn Dr. Medve, aber gegen die Art muß Einspruch erhoben werden, mit welcher man die Besetzung des Obergespannsstuhles forciert. Wir denken, Obergespann Dr. Zoltan v. Medve dürfte auch der Regierung nicht mehr fremd sein, was die Bemühungen um seine Ernennung ganz und gar überflüssig macht. Was also diese Staffeldreierei notwendig macht, ist uns unbegreiflich.

Dr. Vemenyi in Jugos. Militär-Oberarzt Dr. August Lemenyi, welcher zu Kriegszwecken freiwillig antrat, ist zur Dienstleistung in Vapalota kommandiert. Nach einem an seine hier wohnende Gemahlin gerichteten Telegramme trifft der beliebte Arzt heute hier ein und wird während seines Urlaubs hier ordinieren.

Die Arbeiterbewegung in Jugos.

Es ist nur begreiflich, daß der Krieg auch die Arbeiterorganisationen ins Stocken brachte, was die Ursache dessen ist, daß auch die Jugoser sozialdemokratische Partei keine regere Tätigkeit entfaltete. Der Wahlrechtskampf macht es aber auch den hiesigen Anhängern dieser Partei zur Pflicht, ihren Anteil aus diesem Kampfe herauszunehmen, und man ist bemüht, die Neuorganisation sowohl der politischen Arbeiterpartei, wie auch der Fachorganisationen vorzunehmen. Schon die allernächste Zukunft wird zeigen, daß nicht die „Straße“ organisiert wird, sondern daß die Arbeiterschaft ihre Stärke nicht nur am Schlachtfelde, sondern auch zu Hause noch immer und jederzeit bewahrt. Vorläufig sind es die Privatbeamten und Handelsangestellten, welche die Besserung ihrer Lage in einer einheitlichen Organisation erblicken. Sie wurden für morgen nachmittag halb 5 Uhr im Arbeiterheim zu einer Besprechung einberufen und ist es als sicher anzunehmen, daß sie in dem Entschlusse einheitlich sind, sich dem Landesverband der Privatbeamten und Handelsangestellten anzuschließen. Mehr als je ist heute die Schließung einer Interessengemeinschaft notwendig. Je schwerer die Lebenslage der schöpferischen Elemente sich gestaltet, umso vorteilhafter ist es, den Druck durch einheitliche, zielbewußte Stellungnahme zu paralysieren. Schon vor dem Krieg waren die Lebensverhältnisse des Arbeiters — gleichviel ob seine Arbeit eine körperliche oder geistige ist — unerträglich, und man suchte sich in Fachorganisationen zu vereinigen, um durch einheitliches, solidarisches Vorgehen den Daseinskampf zu erleichtern. Es ist der Krieg gekommen mit all seinen Lehren und Erfahrungen. Unbeschreibliche Not ist ins Land gezogen, durch welche jedermann, der auf seiner Hände Arbeit angewiesen ist, in Mitleidenschaft gezogen wurde. Alle Preise haben eine horribile Höhe erreicht, durch die Kriegskonjunktur haben die meisten Zweige die besten Geschäfte gemacht.

Wer möchte aber sagen, daß dabei auch die Angestellten auf ihre Rechnung gekommen sind? Trotzdem alle Waren — die Lebensmittel voran — horrenden Steigerungen erfahren haben, haben sich die Gehälter nur um ein Geringes erhöht. Wir alle wissen es, auch der Beamte kann bei den heutigen Verhältnissen sein Auskommen nicht finden. In der Lage der Staatsbeamten zu helfen, wird Sache der Regierung sein, die Privatbeamten und Handelsangestellten aber werden gut tun, sich selbst eine Position zu schaffen, die sie vor weiteren Nachteilen im Wirtschaftskampfe bewahrt. Das Gleiche werden alle übrigen Branchen tun und die Grundlage zur politischen Arbeiterbewegung ist vorhanden, die — wenn es notwendig sein wird — sich auch auf die Straße erstrecken wird.

Todesfall. Am 11. d. M. verstarb hier Herr Georg Blaudisek nach kurzem Leiden in seinem 84. Lebensjahre, dessen Leichenbegängnis gestern nachmittags unter überaus zahlreicher Beteiligung nach röm.-kath. Ritus stattfand. In dem Verstorbenen betrauert Frau Witwe Anna Bucher ihren geliebten Vater, der geachtete Gastgeber Herr Guido P. Mayer seinen Schwiegervater. Der Verstorbene war trotz seinem hohen Alter rüstig und gesund. Sein plötzliches Ableben kam daher überraschend und verursachte in Bekanntenkreisen tiefes Beileid.

Milch den Kleinen! Schon vor einigen Monaten wurde durch unseren Vizegespan Herrn Aurel v. Jssékuz die Aufnahme des Standes der Milchkuhe und deren Milchtrag angeordnet, nach welchem dann verfügt werden sollte, daß in erster Linie Kinder und kranke Personen mit Milch versehen werden. Es sind seit dieser Zeit — wie gesagt — schon Monate verfloßen, aber über das in dieser Hinsicht erzielte Resultat ist man auch heute noch im Unklaren. Wir haben stets betont und tun dies heute mit besonderem Nachdruck, daß die durch den Krieg entstandenen schweren Lasten auf unsere Kinder nicht überwältigt werden dürfen. Genug entbehren auch sie schon, doch müßte Sorge getragen werden, daß ihnen wenigstens die Milch, die wichtigste Nahrung für Kinder, gesichert wird. Ein großer Teil der Lugoser Familien steht ohne Milch und wartet auch heute noch auf das Resultat der seitens der Behörde eingeleiteten Aktion. Mit den Lebensmitteln steht es heute weit schlimmer als ehemals und wir müssen konstatieren, daß nicht nur Arbeiterkinder, sondern die Kinder des Mittelstandes die größten Entbehrungen mitmachen müssen. Ganze Scharen von Bürgerfrauen bereifen die Umgebung und kaufen, was nur aufstreibbar, zusammen und bezahlen per Liter Milch Kr. 1—1.20, so daß in die Stadt selbst nur in sehr geringem Quantum Milch gebracht wird. Wir machen den Herrn Vizegespan auf diesen Zustand aufmerksam und ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß den Kindern und kranken Personen unbedingt und je eher Milch gesichert werde.

Die gegenwärtigen Abgeordneten des Krasso-Szörenher Komitates. Nachdem die Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses ein vielbesprochenes Thema wurde, halten wir es für angezeigt, eine kleine Liste der derzeitigen Reichstagsabgeordneten unseres Komitates zu veröffentlichen.

- Jacsaber Bezirk: Sigismund Nemess.
- Karantabeser Bezirk: Baron Karl Baumgartner.
- Lugoser Bezirk: Daniel Nikolics.
- Nagyorlenczer Bezirk: Karl Husar.
- Nemetbokfanner Bezirk: Elemér v. Jakabffy.
- Draviczauer Bezirk: Josef Siegesku.
- Szastabanyaer Bezirk: Peter Kortan.

Käse wird verkauft. Der von uns angekündigte Käse kommt von morgen Sonntag vormittags angefangen zum Verkauf. Die hierauf bezüglichen Anweisungen erhalten all diejenigen, welche ihren Bedarf im städt. Wirtschaftsamt anmelden, Sonntag vormittags in der Zettelausgabestelle ihres Bezirkes ausgefolgt. Da aber der vorhandene Ementaler Käse den angemeldeten Bedarf nicht deckt, erhält jeder 60 pCt. Ementaler und 40 pCt. Holländerkäse. Gegen Anweisung ist der Käse in folgenden Geschäften zu kaufen: Necht u. Schwarz, Georg Raikovits, L. C. Joanovits, Alfred Fischl, Ladislaus Kövösi, Kristof Kines, Alfred Bloch.

Kön. ung.  privileg.

Klassenlotterie

Hauptverkaufsstelle:

Kommerzialbank A.-G. Lugos
Bonnac u. 1.

XXXVIII. Lotterie. IV. Klasse.

110.000 Lose, 55.000 Treffer im Betrage von Kr. 14,459.000.

Im glücklichen Falle

Haupttreffer: 1.000.000 Kronen

Ziehung der VI. Klasse 14. u. 15. August.

Preis der Lose für die III. Klasse:

1/5.—, 1/10.—, 1/20.—, 1/40.— Kronen.

Die Kommerzialbank A.-G.

in Lugos

bringt die Lose zu den Originalpreisen in Verkehr und werden Postaufträge spesenfrei erledigt. Zur kostenlosen Ueberweisung des Kaufpreises stehen Posterslagscheine zur Verfügung.

Die Gewinne werden an der Kassa der Bank ohne Abzug ausbezahlt.

Vermischte Nachrichten.

Begnadigung Friedrich Adlers. Aus Wien wird berichtet: Bezüglich der Begnadigung des Friedrich Adlers hat die Regierung noch keine Schritte getan. Man will abwarten, bis das Urteil Rechtskraft erlangt hat. Die eventuelle Begnadigung würde von vielen Seiten mit Sympathie angenommen werden, da man in ihr eine Paralyse der Amnestie den czechischen Verrätern gegenüber erblicken würde.

Empfehlenswertes Rezept. Sehr geehrter Herr Redakteur! Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir Sie zu ersuchen, folgendes Rezept zu veröffentlichen: Der Mangel und die Teuerung des Obstes macht es den Hausfrauen schwer, für den Winter einzukochen. Laut diesem böhmischen Rezept muß man nur auf Zucker rechnen. Wurmstichiges, abgefallenes unreifes Obst wird zusammengelesen, gewaschen und der Wurmstich entfernt. Auf 2 Kilogramm Obst kommen 2 Liter Wasser und dieses wird gekocht, bis es zu Brei wird. Am offenen Feuer darf

es nicht stehen, da es zu einer fulz bildenden Masse wird, die gerne anbrennt. Durch eine früher im Salzwasser ausgewundene Serviette wird es passiert, das heißt langsam abtropfen lassen. In diesen kommt auf 1 Liter Saft 1 Kilogramm Zucker und wird mit Stückzimmet und Zitronenschale aufgekocht, bis es sulzt. Die dem Seifenwasser ähnliche Brühe wird durch das Kochen zu granatrotem, durchsichtigem, sehr wohl schmeckendem Sulz, die sich mehrere Jahre hält. Die feste Masse wird durch einen Mehltrieb passiert und mit zur Hälfte Zucker wie Lakwar gekocht. — Bin gerne bereit, Angefertigtes anzusehen und verkosten zu lassen. Frau Dr. Lemenzl.

Getreide kann überall frei gekauft werden.

Keine Requirierung bei der Dreschmaschine.

Aus der Hauptstadt kommt eine Nachricht, die nicht verfehlen wird, in allen Kreisen der Bevölkerung das Gefühl der Enttäuschung auszulösen. Laut einer Regierungsverordnung, die Sonntag zur Publikierung gelangen wird, soll nämlich die Requirierung des Getreides von der Dreschmaschine weg aufgehoben werden und es jedermann bis September freigestellt werden, seinen Jahresbedarf an Getreide, der ihm laut der bestimmten Quote gebührt, wo immer frei zu kaufen. Ueber die neue Regierungsverordnung wird aus Budapest gemeldet:

Im Ackerbauministerium hat Dienstag unter Vorsitz des Ackerbaueministers Bela v. Mezöffy eine Konferenz wegen der gegen die Verordnung bezüglich der neuen Ernte erhobenen Klagen stattgefunden, bei welcher Gelegenheit es gelungen ist, in den meisten Fragen die Gegensätze auszugleichen. Die neue Verordnung, welche Sonntag vom Minister ausgeben wird, läßt die Rayonisierung definitiv fallen und entsagt der Requirierung des Getreides schon von der Dreschmaschine weg. Es ist dies hauptsächlich auf die berechtigte Klage der Kommissionäre hin erfolgt, daß sie im Falle der Requirierung von der Dreschmaschine weg, bis zur Zeit, in welcher sie liefern können, Lagerzins zahlen müßten und mit ihrem ganzen Vermögen für eventuelle Schäden verantwortlich wären.

Die Nachtragsverordnung erteilt Privaten die Bewilligung, der ihnen gebührenden Kopfquote entsprechend das Getreide für das ganze Jahr bis September wo immer frei zu kaufen.

Die Getreide-Übernahmskommission werden erst im September konstituiert und auch dann erst werden die Rayone nach Bestimmung des Danks festgesetzt.

In der Konferenz gaben den meisten Grund zu einer Debatte die Frage des Getreidepreises und des Prozentes der Mahlgebühr. Dem Weizenpreis von 50 K per Meterzentner, welchen der Volksernährungs-Landesrat in Vorschlag brachte, hat der Ministerrat zugestimmt. Mit Rücksicht auf die ärmeren Volksklassen wurde jedoch vereinbart, die Brotmehl- und Brotpreise nicht zu erhöhen, sondern nur den Preis des Mullermehles. Für die Erhöhung der Mahlgebühr haben die mit Millionengewinn arbeitenden hauptstädtischen Mühlen mit voller Kraft gearbeitet. Sie haben es auch verursacht, daß die im Ministerrat getroffenen Vereinbarungen noch nicht in der Form einer Verordnung erscheinen konnten.

Die Mühlen haben außer der Erhöhung der Mahlgebühr auch die Erhöhung der Brotpreise gefordert, bis endlich in der dienstägigen Konferenz ein Uebereinkommen erzielt werden konnte. Der Ackerbauminister hat nämlich den Mühlen angeraten, die Gebühr des für das

PAX

Hygienische Zigarettenhülsen!

Mit Bedauern verständigen wir die zigarettenrauchenden Herren, daß wir infolge der schrecklichen Teuerung aller Artikel gezwungen waren den Preis der Hülsen per Schachtel um ein Drittel zu erhöhen.

1 BUCH „PAX“ ZIGARETTENPAPIER (ZUM WICKELN) KOSTET 20 HELLER. „PAX“ UNTERNEHMEN.



SCHUTZ-MARKE.

A „8 Órai Ujság“ budapesti napilap egyedül a Gutenberg-nyomdában kapható.

Militär gemahlene Getreides zu erhöhen, was ein genügend großes Plus für sie geben würde. So kann es vermieden werden, das Brot der Zivilbevölkerung zu verteuern. Die Mühlen haben darauf noch nicht geantwortet, der Ministerrat hat aber eine weitere Erhöhung der Getreidepreise abgelehnt. Die Nachtragsverordnung wird demnächst erscheinen.

Offener Sprechsaal.

Für den unter dieser Aufschrift befindlichen Text übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Danksagung.

Während meiner Krankheit sind mir aus den Kreisen meiner Kunden, Freunde und Gönner so viele Beweise von Teilnahme zugekommen, daß ich mich gezwungen fühle auf diesem Wege allen denen, welche mich und meiner Familie in dieser schweren Zeit mit Rat und Tat unterstützten, meinen herzlichsten Dank auszudrücken.

Reinhold Quiel,
Zahntechniker.

Beste Erfrischungstrunk

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Reinheit des Geschmacks,
Perlende Kohlensäure,
leicht verdaulich, den
ganzen Organismus
belebend.

Keitbrand

Magántanítás

az állami tanítónő- és óvónőképző-intézetek, az elemi-, polgári- és felső leányiskolák valamennyi tantárgyából.

Leánygimnazisták

és felsőkereskedelmi iskolai tanulók előkészítése. Francia- és német nyelvtanítás, Zongora, ének, testészet, rajzolás, porcellánfestés, fémdomborítás és faégetés.

Elsőrendű tanerők!

Vidékiek számára — ha legkésőbb július hó 31-ig jelentkeznek, — tanulmányi ellenőrzés, gondos erkölcsi felügyelet és

teljes ellátás.

Jelentkezni lehet **Juhay Antal** tanítóképző-intzeti ny. tanárnál, Lugos, Templom-utca 3.

Realitäten zu verkaufen.

In Lugos und Umgebung sind mehrere

stockhohe und Parterre-Häuser

zu verkaufen, so auch Ackergründe, Weingarten und Güter von 2 bis 1000 Katastraljoche.

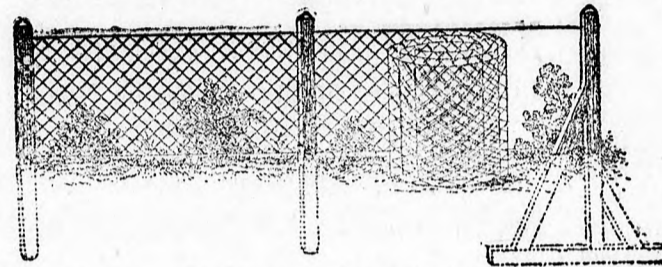
Gute Zahlungsbedingungen.

Nähere Auskünfte erteilt

„Immobilienvermittlungsgesellschaft“

Stefan Dragomir, R.-Lugos Kirchenbazar Nr. 6-7.

Gute Drahtgeflechte für Einfriedungen von



gewebe für Mühlen und landwirtschaftliche Zwecke, Funkenfänger für Lokomobile, geglühte Eisendrähte, Betteinsätze aus Metalldraht auf Eisen oder Holzrahmen billigst.

7-12 Wer benötigt, wende sich an die Firma:

Hauszäune Hühnerhöfe

allerlei Haar- und Drahtsiebe, Draht-, Eisen- und Messing-

Székely István

Siebmacher und Drahtwarenerzeuger
Facsetergasse Nr. 50 (eigenes Haus).

Achtung Konsumenten! Auf Grundlage und gegen Vorweisung der Lebensmittel-

Legitimationskarten werden die Anweisungen auf Zucker, Brot, Mehl und sonstige Lebensmittel-

sorten gassenweise in folgender Reihenfolge ausgefolgt:

Juli	I. Bezirk		II. Bezirk		III. Bezirk		IV. Bezirk	
	Vormittag	Nachmittag	Vormittag	Nachmittag	Vormittag	Nachmittag	Vormittag	Nachmittag
16.	1-150	701-950	1351-1500	2051-2200	2701-2850	3601-3750	4601-4750	5601-5750
17.	151-300	851-1000	1501-1650	2201-2350	2851-3000	3751-3900	4751-4900	5751-5900
18.	301-450	1001-1150	1651-1800	2351-2500	3001-3150	3901-4050	4901-5050	5901-6050
19.	451-600	1151-1300	1801-1950	2501-2650	3151-3300	4051-4200	5051-5200	6051-6200
20.	601-700	1301-1350	1951-2500	2651-2700	3301-3450	4201-4350	5201-5350	6201-6350
21.					3451-3600	4351-4600	5351-5600	6351-6500

Die Behörde macht das Publikum aufmerksam, bei Lösung der Bezugskarten sich strikte

an die oben festgestellte Ordnung zu halten, zumal die Karten nur in besagter Reihenfolge nach

Vorweisung der zum Einkauf berechtigten Legitimationskarten ausgefolgt werden.

SÄCKE Plachen

kauf- u. leihweise

Havas Deszö Lugos,
Bonnaz-Gasse 18
TELEFON 300.

„AZ EST“ kiadóhivatala

sztelettel értesíti Lugos tisztelt olvasóközönségét, hogy

„AZ EST“

árusítását

INÁNDY ELEMÉR

urnak adta át (Jakabffy-u. 1) üzlet július 15-től: hidfő, aki lelkiismeretesen gondoskodni fog arról, hogy bárki kívánságára már az esti órákban vagy pedig a korra reggeli órákban

„AZ EST“

sürgösen és pontosan kézbesítve legyen. A közönség eddig kitüntető páriolását kéri ezentul is

„AZ EST“ kiadóhivatala.

**Annonzen haben
besten Erfolg.**

Ein Haus

(Hezeresergasse)

mit dazugehörigen Nebenräumlichkeiten und grossen Garten, sowie

10 Joch Ackerfeld

am Lugoser Hotter, sind zu verkaufen.

Näheres:

Mairovitz, Lugos, Temesvárerstr.

Rikkancsokat

elsőrendű napilapok terjesztésére fix fizetéssel felvesz

a „Gutenberg“ papirkereskedése.